

Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.
Spruchweisheit aus China

ALBUS e.V.
C/o Jugendkunstschule Lichtenberg
Demminer Straße 4
13059 Berlin



K o n z e p t i o n K u n s t - K i t a

„Es ist die Kultur, die dem Menschen die Fähigkeit gibt, über sich selbst zu reflektieren. Es ist die Kultur, die uns spezifisch menschlich macht, als rationale Wesen, begabt mit einem kritischen Urteil und einem Sinn für moralisches Verhalten. Es geschieht durch die Kultur, dass der Mensch sich ausdrückt, dass er seiner selbst bewusst wird, dass er seine Unvollkommenheit erkennt, dass er seine eigenen Errungenschaften in Frage stellt, dass er unermüdlich nach neuen Bedeutungen sucht und Werke hervorbringt, durch die er seine Grenzen überschreitet.“

UNESCO, Weltkonferenz über Kulturpolitik

P r o l o g

Wer wir sind

ALBUS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Träger der Jugendkunstschule Berlin-Lichtenberg. ALBUS e.V. wurde 1991 als gemeinnütziger Kunst- und Kulturverein gegründet mit dem Ziel, in Neu-Hohenschönhausen Angebote zur künstlerisch-praktischen Werkstattarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen. ALBUS e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendkunstschulen Berlin und des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands und arbeitet nach dem KJHG §11; §13(1); §16(2) 3. 1994 erhielt ALBUS e.V. nach Ausschreibung durch einen BVV-Beschluss den Zuschlag zur Einrichtung der Jugendkunstschule Hohenschönhausen, heute Jugendkunstschule Lichtenberg. Sitz des Vereins ist Berlin. Die Mitgliedschaft ist eine freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir sind ausgebildete Künstler/innen, Kunsthandwerker/innen und Kunstpädagog/innen. Wir alle arbeiten in der Jugendkunstschule als Dozent/innen, wir formulieren die inhaltlichen Konzepte, leiten die Kurse, engagieren uns in Projekten der Jugendkunstschule und tragen wesentlich den wechselvollen Gestaltungsprozess der Schule. Wir sind als Mitglieder des Vereins daran interessiert, durch unsere Arbeit das Anliegen und die Interessen der Jugendkunstschule zu repräsentieren und gleichzeitig unseren Arbeitsschwerpunkt als Künstler/innen an dieser Schule zu positionieren und zu stabilisieren.

Was wir machen

Die **Jugendkunstschule** ist ein außerschulischer Lernort. Der Unterricht erfolgt vorwiegend am Nachmittag, in kleinen Gruppen und in vorgegebenen Zeiteinheiten. Die Kurse sind kontinuierlich und über einen langen Zeitraum konzipiert. Die Lehrinhalte werden altersgerecht und Prozess orientiert vermittelt. In der Verbindung von Kunst und Handwerk, Gestaltungslehre und künstlerischer Praxis, traditionellen Techniken und modernen Auffassungen sehen wir unsere Herausforderung.

Die Grundlegenden Angebote der Jugendkunstschule sind Kita- und Schulprojekte, die in der Regel vormittags durchgeführt werden, Kurse, die nachmittags und abends stattfinden und Workshops, die an den Wochenenden angeboten werden. Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Kunstfeste ergänzen das Angebot.

Mit Künstler/innen als Lehrende und der Arbeit in kleinen Gruppen in den Ateliers und Werkstätten ermöglicht die Jugendkunstschule Lichtenberg den Kindern und Jugendlichen an einem anderen Lernort einen überraschend lebendigen Unterricht.

Die Juks ist eine Schule, an der künstlerische Techniken gelehrt und die Grundlagen ästhetischer Gestaltung vermittelt werden und die wie eine Schule des Sehens Wahrnehmung schult, auf künstlerisches Denken und Arbeiten vorbereitet und eine intensive Förderung von Talenten ermöglicht. Uns ist es wichtig, junge Menschen dort abzuholen, wo sie ihre eigenen kulturellen Identitäten formulieren oder erfinden. Wir fordern sie auf, mit Hilfe der Kunst ihre eigenen Anliegen zu benennen, gesellschaftliche Fragen zu formulieren, sich damit auseinander zu setzen und sie zum Ausdruck zu bringen.

Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit sind Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher/innen und Lehrer/innen, die in der Jugendkunstschule von deren Dozent/innen durchgeführt werden.

Nicht selten sind wir mit unseren Bildungsangeboten Impulsgeber in der kulturellen Bildung.

Was wir wollen

Mit der Einrichtung einer **Kunst - Kita** durch den ALBUS e.V. erweitern wir unser Konzept. Wir verändern unseren Standort in Lichtenberg zu einem Zentrum für Kunst und Gestaltung, das Kunst und Handwerk mit Kindertagesstätte, Schule und Ausbildung zusammenbringt und als neuartiger Lernort Abenteuer und Inspirationsquelle zugleich sein wird.

Die Juks bleibt ein außerschulischer Lernort, an der schulische Prozesse begleitet und unterstützt werden, die aber mit neuer Programmatik arbeitet. Die Juks konzentriert sich künftig darauf, in Basis- und Aufbaukursen Grundlagen der Gestaltung mit einem hohen geistigen, ästhetischen und künstlerischen Anspruch zu vermitteln und an Kunst und Kultur interessierte junge Menschen auszubilden.

Kunst lehren bedeutet, ein Bewusstsein darüber zu vermitteln, dass ein Leben mit der Kunst Auseinandersetzung mit Grenzen bedeutet, mit persönlichen, künstlerischen, politischen wie gesellschaftlichen Grenzen. Kunst vermitteln bedeutet auch, Geschichten zu erzählen, innere Bilder zu erinnern und Phantasieentwicklung zu ermöglichen. Es sind Bilder und Geschichten, von denen Menschen bewegt und berührt werden.

Kleine Kinder nutzen das anschauliche Lernpotential ihres Gehirns optimal, sie sehen in ihrem Alltag überall etwas Besonderes, finden Bilder und Geschichten. Sie staunen, fragen nach und experimentieren mit allen Sinnen. Dieses anschauliche Lernen wollen wir fördern.

Mit der Kunst - Kita möchten wir unser Engagement im Bereich der frühkindlichen Bildung und Entwicklung verstärken und unseren Standort profilieren.

Kunst – Kita

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt,
in der sie leben und die zu verändern sie berufen sind.“

Gorki

Beschreibung

Unser Schwerpunkt liegt in der Vermittlung ästhetischer Bildung und der Freude am freien künstlerischen Schaffen. Kulturelle Bildung ist eine unverzichtbare Grundlage für die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Bildung von Anfang an gehört zu unserem konzeptionellen Ansatz.

Die Idee, eine Kunst - Kita einzurichten, ist entstanden und gewachsen aus dem Bedürfnis, unsere eigene Arbeit als Künstler/innen und Kunstpädagog/innen zu optimieren und uns in der Situation fehlender Kitaplätze mit einem interessanten Angebot zu präsentieren. Wir wollen jetzt, wo Bildung nachgefragt und nach neuen und anderen Lernstrategien gesucht wird, unsere Erfahrungen, unser Wissen und unser Können einbringen.

Mit der Kunst - Kita schaffen wir einen Ort, der schon den Kita-Kindern ermöglicht, kontinuierlich an künstlerischen Prozessen teilzunehmen. Mit der selbstverständlichen Nutzung der Werkstätten der Juks, wo Kunst und Handwerk eine besondere Atmosphäre schaffen, wo Staffeleien und Druckerpressen oder ein Webstuhl neugierig machen, erleben sie einen Erfahrungsraum, in dem sie experimentieren, sich entfalten, mit anderen Kindern interagieren und mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln kreativ werden können. Kinder lernen zuerst über ihren Körper, über die Sinne, erfahren auf diese Weise Vergnügen, Freude und natürlich auch Erkenntnisse. Wir wollen die Kinder in ihrer Art des Lernens, d.h. mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand unterstützen, sie begleiten und ermutigen, ihren vielschichtigen Eindrücken und Erfahrungen, Phantasien und Bedürfnissen zu vertrauen, ihnen Ausdruck zu verleihen und über die Künste zu kommunizieren.

Die Kunst - Kita ist angeschlossen an die Jugendkunstschule und konzipiert für 60 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren. Die Bedarfsanalyse für Kitaplätze in Berlin Hohenschönhausen hat ergeben, dass in diesem Stadtbezirk Kitaplätze gebraucht werden. Diese Notwendigkeit betrachteten wir als Chance und Herausforderung.

Trägerleitbild

Träger der Kunst - Kita ist ALBUS e.V. als eingetragener Verein in Kooperation mit einem Elternvorstand. Die Kita ist unter dieser Trägerschaft neben der Jugendkunstschule Lichtenberg ein Bestandteil der Konzeption von ALBUS e.V.. Sie arbeitet eigenständig mit eigenem Verantwortungsbereich.

Die Juks bietet mit ihren Atelier- und Werkstatträumen die Voraussetzung und die Garantie dafür, dass das pädagogische Konzept der Kunst-Kita realisiert werden kann. Beide Projekte sind durch denselben Träger eng miteinander verknüpft und bedingen und ermöglichen einander.

Unser Handeln orientiert sich am Recht von Kindern und Erwachsenen, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln und ihr Leben selbst bestimmt zu gestalten, an ihrem Recht auf Schutz und Unterstützung sowie auf Respekt und Achtung ihrer Person. Damit verbinden wir den Grundgedanken der Offenheit. Wir wollen dafür sorgen, dass die Kinder in unserer Kita eine glückliche Zeit verbringen und sich geborgen fühlen. Für uns sind Lebensfreude, Wohlbefinden und Sicherheit die Grundlagen für Bildung und jegliche Entwicklung. Wir nehmen Kinder ernst mit ihren Wünschen und Gedanken, mit ihren Fragen und ihrem unbegrenzten Wissensdurst. Wir achten und beachten jedes Kind und seine Familie, alle Familienkulturen und alle Sprachen.

Weil uns eine hohe Qualität der Arbeit wichtig ist, fördern und fordern wir die fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter/innen. Unsere Arbeitsweise ist geprägt durch hohe Verantwortung, Transparenz und Verlässlichkeit in allen Bereichen.

Standort/ Sozialraum

Die Demminer Straße gehört zum Einzugsgebiet Hohenschönhausen Nord, einem Neubaugebiet mit mehrgeschossigen Wohnhäusern und entsprechender Infrastruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine weitere Kita, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten.

Die Bevölkerungsstruktur hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich spürbar verändert. Trotz unserer Erfahrungen der Arbeit vor Ort in den vergangenen Jahren können wir die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien in der Region nur bedingt einschätzen. In Hohenschönhausen leben neben mittelständischen und immigrierten relativ viele sozial benachteiligte Familien. Dieser Situation wollen wir gerecht werden. Die Kunst - Kita soll eine Kiez - Kita sein, die Kindern aus unterschiedlichen Familien Wissen, Verständnis, Toleranz und Solidarität vermittelt.

Für soziale Treffen und kulturelle Angebote hat sich im Stadtteil ein Netzwerk verschiedener freier und öffentlicher Träger etabliert. Die Jugendkunstschule ist als kulturelle Einrichtung in diesem Wohngebiet wichtig, angesehen und gut integriert.

Die unmittelbare Nachbarschaft der Kinder- und Jugend-Ambulanz des VdK, mit dem eine enge Kooperation besteht, ermöglicht nach dem Kita - Umbau eine unkomplizierte und fachgerechte Betreuung und Begleitung bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. Die Kinder- und Jugend- Ambulanz des VdK ist ebenfalls Mieter der Immobilie in der Demminer Straße 4 und arbeitet sehr eng mit der Jugendkunstschule zusammen. Wir planen, die Zusammenarbeit zwischen den Erzieher/innen der Kita und den Mitarbeiter/innen der Ambulanz mit gemeinsamen Kunstprojekten zu intensivieren und Fort- und Weiterbildung für Erzieher/innen zu ermöglichen und durchzuführen. Denkbar wäre hier, an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primärpädagogik, zwischen Kunstförderung und Therapie Forschungsprojekte anzusiedeln, in denen Studenten psychoanalytisches Denken und Arbeiten in Bildung und Erziehung analysieren oder praktizieren können.

Räume/ Einrichtung

Die Kunst - Kita des Vereins ALBUS e.V. wird untergebracht in ehemaligen Räumen der Jugendkunstschule in der Demminer Straße 4 in Berlin Hohenschönhausen-Nord. Die Räume befinden sich im hinteren Gebäudeteil, geschützt vor Straßenverkehr und Straßenlärm. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist fußläufig zu erreichen, der S-Bahnhof Berlin Hohenschönhausen mit Tram- und Busanbindung ist in unmittelbarer Nähe der Demminer Straße.

Das Haus in der Demminer Straße 4-6 bildet ein architektonisches Ensemble mit Atrium, 2 Innenhöfen und Garten. Das Haus wurde für die Nutzung durch Kinder konzipiert, es ist hell und licht, übersichtlich und großzügig angelegt. Die durchgängigen Fensterfronten, zum Teil nach beiden Seiten der Räume, öffnen diese nach außen und gestatten Durchblicke. Die Kita wird 2014/2015 nach umfangreichen Umbauten komplett neu eingerichtet. Es entsteht ein abgeschlossenes Domizil mit einem eigenen Kita-Garten-Bereich. Insgesamt verfügt die Kita über eine pädagogische Nutzungsfläche von 645 qm.

Die Kita hat einen separaten Eingang, 4 große Gruppenräume und einen Toberaum mit Kletterwänden, Matten, einer Kletterstange und einem Trampolin. Dieser Raum wird als Multifunktionsraum genutzt. Die zugehörigen Nebenräume wie Sanitär- und Bürobereich werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben eingerichtet. Die Zugänge zum eigenen Garten erfolgen direkt von den Gruppenräumen und künftigen Terrassenausgängen. Der Garten hat eine Fläche von ca. 1.200,00 qm und wird nach den Bedürfnissen der Kinder umgebaut. Beim Neubau der Spielgeräte werden wir von dem Spielgerätehersteller Kompan unterstützt. Vorgesehen ist eine Wasserspielstrecke und eine Kletterstrecke, gedacht ist auch an eingelassene Trampolins und an sinnliche Erfahrungsstrecken nach H. Kükelhaus, die vielfältige, originelle und sehr unterschiedliche Bewegungserfahrungen zulassen.

Da sich die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren doch erheblich von denen der Kindergartenkinder unterscheiden, werden wir einen eigenen Krippenbereich einrichten. Von hier aus erobern sich die Kleinkinder nach und nach immer größere Räume, so dass sie in einem Alter von ca. zweieinhalb bis drei Jahren in den Kindergartenbereich wechseln können.

Mit dem Wissen um den sinnlich spürbaren Einfluss von Raum und Raumatmosphäre auf unser Erleben und Handeln ist uns die kindgerechte Einrichtung wie auch eine künstlerisch originell gestaltete Umgebung sehr wichtig. Unsere emotionalen Stimmungen wechseln mit der Atmosphäre der Räume unseres Aufenthalts, während uns der Grund dafür nur selten bewusst wird. Der erzieherischen und bildenden Kraft der Räume und ihrer ästhetischen Gestaltung gilt unser besonderes Augenmerk. Wir achten auf besondere Durchblicke und Sichtachsen und auf vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote.

Bei der Einrichtung der Räume werden wir darauf achten, dass neben einer anregenden Ausstattung mehrere Spielzonen eingerichtet werden und die Zugänglichkeit von Materialien und ausreichende Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten gesichert werden.

Um den Kindern optimale, sinnlich räumliche Entwicklungsbedingungen zu bieten, werden sehr differenzierte Raumformen und Raumbeziehungen entwickelt. Dies wird durch eine ausgesuchte Farbgestaltung und durch die Verwendung von natürlichen Baustoffen unterstützt.

Betreuung/ Gruppeneinteilung

Geplant ist eine Kita für 60 Kinder mit 8 ständigen Erzieher/innen und zusätzlichen pädagogischen Fachkräften. Unsere Zielgruppe sind Kinder zwischen 0 und 6 Jahren aus dem angrenzenden Wohngebiet und anderen Stadtteilen, wenn der Bedarf dies erfordert.

Wir haben vor, in unserer Kita mit teiloffenen Gruppen und dem Prinzip der Bezugserzieher/in zu arbeiten. Die kleineren Kinder haben ihre festen Bezugspersonen und werden eher in Kleingruppen betreut.

Aufgrund des teiloffenen Konzeptes kennen sich die Kinder untereinander und können über ihre Altersgruppe hinaus Freundschaften schließen. Auf diese Weise erleben sie auch das pädagogische Team in unterschiedlichen Situationen.

Wir halten alters gemischte Gruppenarbeit für sinnvoll. Der Fördereffekt ist bei diesem Vorgehen größer, da die älteren Kinder die Jüngeren mitziehen und die jüngeren Kinder von den Älteren lernen. Die kleineren Kinder bekommen von den Älteren die bestehenden Regeln vorgelebt. Die Älteren lernen liebevolle Zuwendung und Rücksichtnahme.

Die Kindergartenkinder ab 3 Jahre sind in Stammgruppen aufgeteilt. Die Gruppennamen werden nach Farben benannt, so gibt es die gelbe, die rote und die blaue Gruppe. Bei der Gestaltung und Durchführung von Projekten werden wir kleine altershomogene Gruppen bilden und es wird binnen differenziert gearbeitet.

In der Beziehung zwischen Kind und Betreuungsperson ist Vertrauen und Kontinuität das Wichtigste. Wir achten darauf, dass die Kinder mehrere Bezugspersonen wählen können und jedes Kind jederzeit Zugang zu einer vertrauten Person hat.

„Das Verstehen des Kindes vonseiten des Erwachsenen hängt davon ab,
dass er das Kind in sich selbst gewahren und verstehen lernt.“
Hugo Kükelhaus

Organisationsprinzipien/ Tagesablauf

Unsere Kita ist ganzjährig geöffnet. Für Teamfortbildung und konzeptionelle Klausur sehen wir jährlich eine dreitägige Schließzeit vor.

Wir haben Mo-Fr geöffnet von 6.00 bis 18.00 Uhr. Bis 8:45 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Anschließend findet ein Morgenkreis statt. Dieser ist ein wichtiges Ritual, das dazu dient, die Kinder willkommen zu heißen, ihre Fragen und Ideen aufzugreifen und den Tagesablauf zu besprechen. Die Erzieher/innen schaffen hierfür die Bedingungen und werden anregend tätig. Entscheidend sind aber die Bedürfnisse der Kinder. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder selbst sprechen, erzählen und von ihren Erlebnissen berichten.

Für die Kleinsten werden eher Musik und Fingerspiele den Morgenkreis bestimmen.

Ein wichtiges Grundbedürfnis von Kindern ist Sicherheit. Dazu gehört ein verlässlicher Rhythmus für den Tag und für die Woche. Der Tagesablauf soll so gestaltet werden, dass diesem Bedürfnis entsprochen wird. Die Eltern und Kinder werden am Morgen individuell und freundlich begrüßt. Nach der Begrüßung achten die Erzieher/innen darauf, dass die Kinder sich willkommen fühlen.

Möglich wäre bis zum Morgenkreis ein offenes Frühstück anzubieten und die Kinder bei der Zubereitung einzubeziehen. So könnte auch die gemeinsame Obst Mahlzeit nach dem Morgenkreis von den Kindern vorbereitet werden. Auf diese Weise lernen die Kinder selbstverständlich gesunde Nahrungsmittel kennen, lernen wichtige Regeln der Nahrungszubereitung und erleben den Genuss, anderen mit zubereiteten Speisen eine Freude zu bereiten.

Der Vormittag ist je nach Alter der Kinder und der individuellen Planung durch die Erzieher/innen reserviert für den Aufenthalt im Freien, das Spielen im Haus oder im Garten, natürlich für Projektarbeit, unter anderem in den Ateliers und Werkstätten der Juks, oder für Ausflüge und Spaziergänge.

Beim gemeinsamen Mittagessen achten die Erzieher/innen auf eine gepflegte Tischkultur und auf eine angenehme und familiäre Atmosphäre.

Nach der Mittagsruhe, in der die größeren Kinder nach Bedarf schlafen oder ruhen, und der Vesper erfolgt die zweite Spiel- und Beschäftigungsphase im Haus oder im Garten.

Wir wünschen uns, dass die Kinder sich in unserer Kita den ganzen Tag über wohl und wie zu Hause fühlen.

Die Eltern werden in unseren Elternbriefen über langfristig geplante Aktivitäten und Unternehmungen informiert oder sind in die Gestaltung derselben einbezogen.

Versorgung

In der Anfangsphase unseres Kita-Betriebes nutzen wir eine Fremdversorgung. Gesundheitsbewusstsein, Gesundheitsförderung und natürlich gesunde Ernährung sind für uns wichtige Themen. Die Kinder sollen auch hier von Anfang an mit einbezogen werden, damit sie lernen, für ihre Ernährung selbst Verantwortung zu übernehmen. Tägliche Obst Mahlzeiten und eine gesunde vollwertige Ernährung mit vielen Getreidearten und Gemüse sind uns wichtig. Dem entsprechend werden wir den Essensanbieter auswählen. Wir haben bereits Angebote von den selbst kochenden Kitas der näheren Umgebung, wie Nido Piccolo und Kiez für Kids.

Langfristig ist geplant, die Versorgung in der Kita selbst zu gewährleisten.

Teamarbeit/ Erzieher/innen und Personal

Die Qualität des Personals ist entscheidend für die Qualität der Betreuung der Kinder. Die Erzieher/innen sind erster Ansprechpartner für die Eltern in Erziehungs- und Entwicklungsfragen. Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis von jungen und älteren, weiblichen und männlichen Mitarbeiter/innen an und werden nach je Bedarf mindestens eine/n für integrative Arbeit ausgebildete/n Mitarbeiter/in einstellen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Erzieher/innen an Kunst und künstlerischen Prozessen interessiert sind und eine spezifizierte Ausbildung vorweisen oder diese anstreben.

Zur Erfassung des jeweiligen aktuellen Entwicklungsstandes jedes Kindes werden Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren angewendet und ausgewertet. Die Erkenntnisse werden in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern geteilt. Auch die Erzieher/innen tauschen sich in regelmäßigen Treffen aus und reflektieren ihre Arbeit

Wir legen großen Wert auf die persönliche Entwicklung und auf die berufliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen, auf ihre Kompetenz, Motivation und eine freundliche Ausstrahlung bei der Arbeit. Wir bieten ihnen abwechslungsreiche und kreative Herausforderungen, aufgeschlossene Kolleg/innen, Supervision und Weiterbildungsmöglichkeiten, auch künstlerisch-praktische durch Dozenten der Jugendkunstschule. Uns ist es wichtig, die Fähigkeiten, Talente und Potenziale der Mitarbeiter/innen zu erkennen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Wir bieten Ihnen eine gezielte Potenzialanalyse für die persönliche Karriereplanung und eine individuelle Begleitung zur Lösung anstehender Herausforderungen.

Wir wissen, dass Teams eine wichtige und stabilisierende Funktion bei der Arbeit von Erzieher/innen darstellen. Der Umgang mit Inklusion und Integration, Beobachtung und Dokumentation, die Öffentlichkeits- und Stadtteilarbeit und die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule sind Teamwork und keine Individual-Pädagogik.

Um unseren besonderen Schwerpunkt als Kunst - Kita mit guter Qualität realisieren zu können, beabsichtigen wir mit Studenten der pädagogischen Wissenschaften, der Erziehungswissenschaften und auch der Künste schon während ihrer Ausbildung (durch Praktika) zusammenzuarbeiten und sie zu Forschungsprojekten in der frühkindlichen kulturellen Bildung mit den Künsten anzuregen.

Mittelfristig ist die Anerkennung als Praxisstelle geplant.

Eltern als Partner

Die Arbeit mit den Kindern kann nur dann gelingen, wenn zwischen Eltern und Erzieher/innen eine vertrauens- und verständnisvolle Zusammenarbeit besteht. Wir achten auf eine konstruktive und partnerschaftliche Kooperation. Wir schätzen die Eltern und bringen Ihnen Achtung und Wertschätzung in ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen entgegen. Vertrauen braucht Offenheit und Transparenz. Ein regelmäßiger intensiver Austausch ist notwendig, um Beobachtungen zum Entwicklungsstand der Kinder mitzuteilen, aber auch um die jeweiligen Befindlichkeiten und Interessen der einzelnen Kinder zu erfahren, sowie Auffälligkeiten oder Verhaltensweisen besser verstehen zu können. Mindestens einmal jährlich findet zu jedem Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf sind kurzfristige Gespräche zu realisieren.

Wir unterstützen eine intensive Beteiligung der Eltern an der Alltagsgestaltung der Kita. Zu Beginn jedes Kitajahres werden aus der Elternschaft Vertreter/innen gewählt, die als Ansprechpartner/innen für Eltern und Erzieher/innen aktiv sind und viel zu guter Verständigung und einem positiven Klima in unserer Kita beitragen. Außerdem sind besondere Angebote von Eltern für die Kinder (z.B Trommeln, Yoga, Jonglieren,...) erwünscht und mindestens zweimal jährlich gemeinsame Eltern-Kind-Veranstaltungen geplant.

Wir werden anregen, dass sich die Eltern unserer Kita-Kinder am europäischen Projekt „Elternforschungsgruppen“ beteiligen.

Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf das Gelingen der Eingewöhnung und sind sehr bemüht, den Eltern und den Kindern Sicherheit zu vermitteln und ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind, den Eltern und den Erzieher/innen aufzubauen. Der Eintritt in die Kita ist ein emotional wichtiger Moment und Ängste und Verunsicherungen lassen sich leichter abbauen, wenn die Eltern den Erzieher/innen vertrauen. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch wird die Gestaltung der Eingewöhnungsphase besprochen, den Kindern und Eltern steht ein/e Erzieher/in als Bezugsperson zur Seite.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell des sanften Übergangs, das in mehreren Phasen aufgebaut ist. Zunächst besucht das Kind gemeinsam mit den Eltern oder einer Bindungsperson die Kita. Die Eltern bleiben die erste Zeit in der Einrichtung, bis das Kind sich von selbst löst und beginnt, eine Beziehung zu den Erzieher/innen bzw. zu den Kindern aufzubauen. Die Begleitung dieses Prozesses bedarf großer Sensibilität und Aufmerksamkeit. Das Vertrauen des Kindes ist wichtig und Grundlage für sein Wohlergehen und die späteren Bildungsprozesse in der Kita. Rituale oder ein Lieblingsspielzeug können den Start erheblich erleichtern. Dabei bestimmt das Kind selbst über Nähe und Distanz.

In der Eingewöhnungsphase wird verstärkt darauf geachtet, die neuen Kinder durch den Alltag zu begleiten und sie in schwierigen Situationen zu unterstützen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn zwischen dem Kind und der/m Erzieher/in eine sichtbare Bindung besteht, wenn es selbständig Kontakt herstellt, sich trösten lässt und Alltagssituationen akzeptiert.

Für die ersten Trennungsphasen steht den Eltern eine Elternecke zur Verfügung, es ist wichtig, dass sie erreichbar sind.

Ältere Kinder werden in ihrer Eingewöhnungszeit eingeladen, sich an Projekten zu beteiligen, mit den anderen Kindern im Atelier zu arbeiten oder an einem Ausflug teilzunehmen. Auch Spielnachmittage und Hospitationen können vereinbart werden. In der Galerie der Jugendkunstschule werden in regelmäßigen Abständen die Ergebnisse von Kunstprojekten der Kita präsentiert, was ein individuelles Kennen lernen unserer Kita schon vor der Eingewöhnung ermöglicht.

Integration

Wir streben eine integrative Betreuung an. Auch für psychisch oder körperlich beeinträchtigte Kinder wird die Möglichkeit bestehen, in unserer Kunst - Kita betreut zu werden.

Aus dem Bericht der Bundesregierung über die „Lage behinderter Menschen und die Entwicklung ihrer Teilhabe“ wissen wir, dass die Chance einer erfolgreichen integrativen Förderung bei Kindern im Krippen- bzw. Kindergartenalter besonders groß ist, da in diesem Alter die Kinder noch ohne Scheu und ohne Vorurteile, noch unbefangen aufeinander zugehen. Wir wollen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen im gemeinsamen Spielen und Lernen auf ein gemeinsames Leben als Erwachsene vorbereiten. Wir versuchen, Integration möglichst mit einem Selbstverständnis zu praktizieren und nehmen Kinder mit allen Formen von Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen und anderen Schwierigkeiten und Auffälligkeiten in unserer Kita auf. Uns ist bewusst, dass dies sehr hohe Anforderungen an die Erzieher/innen stellt und sie durch unterstützende Fort- und Weiterbildung in dieser Arbeit befähigt werden müssen. Mit dem VdK haben wir für diese Problematik einen kompetenten und hilfreichen Partner an unserer Seite.

Der Zugang zu unserer Kita ist behindertengerecht und möglich für körperbehinderte Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Qualitätssicherung/Evaluation

Entsprechend den gesetzlichen Grundlagen wird ALBUS e.V. zeitgleich mit der Leistungsvereinbarung nach §23 Absatz 3 Nr. 2 Kita Fög die Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten - QVTAG - abschließen, die Leistungsnachweise vorlegen und interne und externe Evaluation durchführen.

Wir legen Wert auf kontinuierliche Planung und Reflexion unserer Arbeit und auf Fortbildung und Beratung. Kita-Leiter/in, Stellvertreter/in und Mitarbeiter/innen arbeiten vertrauensvoll miteinander. Im Mittelpunkt ihres Handelns steht das Wohl der anvertrauten Kinder und die Vertrauensbildung gegenüber den Familien.

Dienstbesprechungen finden regelmäßig und wöchentlich statt Die Kita-Leiter/in ist an einem Tag in der Woche an festgesetzten Sprechzeiten für Eltern, Mitarbeiterinnen und Interessent/innen zu sprechen.

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und -entwicklung der pädagogischen Arbeit planen wir eine Schließzeit von jährlich drei Tagen.

Die Konzeption ist Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen der Kita. Sie ist nach Bedarf zu aktualisieren und zu überarbeiten

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bild vom Kind

„Ich bin liebenswert, so wie ich bin.“
Motto Kinderakademie Sterntaler

Unser Bild vom Kind fordert, die Interessen und Potentiale von Kindern in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Durch Anwendung von verschiedenen kreativen Methoden werden Kinder darin unterstützt, ihren vielschichtigen Erfahrungen, Phantasien und Bedürfnissen zu vertrauen und Ausdruck zu verleihen. Kleine Kinder nutzen das Lernpotential ihres Gehirns optimal. Sie staunen, experimentieren mit allen Sinnen und fragen neugierig nach. Dieses anschauliche Lernen wollen wir fördern, das Vorstellungsvermögen der Kinder entwickeln und ihnen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Darstellung ihrer Ideen vermitteln.

Das Kind ist von Anfang an neugierig, interessiert und bestrebt, sich die Wirklichkeit mit eigenen Mitteln und aus eigener Initiative anzueignen. Wir achten darauf, die Kinder sowohl in ihrer kognitiven wie motorischen Kompetenzentwicklung zu fördern und sie in ihrer sozialen Entwicklung und ihrem Autonomiestreben zu begleiten. Wir unterstützen das Recht eines jeden Kindes auf eine individuelle Wahrnehmung seiner Persönlichkeit. Wir achten seine Interessen, Gefühle und Bedürfnisse und stärken sein Selbstvertrauen. Kreative Kinder fordern kreative Erwachsene. Ziel ist es, Wahrnehmung und Ausdruck jedes Kindes zu fördern und ihm damit Potentiale für die Gestaltung seines Lebens mitzugeben.

Grundwerte der Erziehung sind für uns Geborgenheit, Beständigkeit, Phantasie, Kreativität, Freude und Humor.

Pädagogischer Ansatz

Bei der Erarbeitung unseres pädagogischen Konzeptes orientierten wir uns am Berliner Bildungsprogramm für Kinder in Kitas und setzten uns mit verschiedenen pädagogischen Modellen auseinander. Wir nutzen Erkenntnisse und Erfahrungen aus Materialien von Waldorf-Kindergärten, Montessori-Kindergärten und Kindergärten, die nach dem Reggio-Modell arbeiten, wie auch Erkenntnisse von Erziehungswissenschaftlern und Bildungsforschern. Wir haben für uns sinnvolle Anregungen aufgegriffen und in unser Konzept integriert.

Grundsätzlicher Leitfaden für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kita ist das Konzept Situationsansatz, das von der Akademie für innovative Pädagogik an der Freien Universität Berlin entwickelt wurde.

Der Situationsansatz geht davon aus, dass Kinder von Anfang an eigene Rechte haben. Ihre Bedürfnisse und Interessen, ihre Entdeckerfreude und ihr Forscherdrang, ihr Einfallsreichtum und die Vielfalt ihrer Ausdrucksmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Dabei werden die komplexe Lebenssituation des Kindes und der Familie sowie deren kultureller Hintergrund stets mitberücksichtigt. Wir fördern die Familiensprachen der Kinder und stärken ihr kulturelles Selbstbewusstsein. Die Erzieher/innen bilden eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern, um diese wichtige Zeit im Leben des Kindes gemeinsam zu gestalten. Die Erzieher/innen sind in diesem Prozess als Lehrende und Lernende beteiligt.

Die Arbeit nach dem Situationsansatz bestärkt Kinder darin, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu entwickeln und sich selbst zu achten (Ich-Kompetenz), Kritik zu äußern und annehmen zu können (Sozialkompetenz) und das Weltgeschehen erleben und erkunden zu können (Sachkompetenz). Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden. Die Erzieher/innen analysieren, was Kinder können und wissen, und was sie erkunden wollen. Sie schaffen eine anregungsreiche Umgebung und ermöglichen die Entwicklung einer sinnvollen Lernkultur.

Die Erzieher/innen beachten die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen und unterstützen sie in ihrer jeweiligen geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung.

Die Erzieher/innen unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung und ermöglichen ein demokratisches Miteinander. Die Kinder werden bei allem, was sie betrifft, aktiv beteiligt und einbezogen. Was sie selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet.

Klare Strukturen und Regeln helfen den Kindern, sich zu orientieren. Sie erfahren, was im täglichen Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der Gesellschaft und der Umgang mit Konflikten gehören zur alltäglichen pädagogischen Herausforderung.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

„Es ist nicht möglich zu lehren. Aber es ist möglich, Situationen zu schaffen, in denen es unmöglich wird, nicht zu lernen.“

M. Montessori

Bei der Festlegung unserer Bildungsbereiche haben wir uns am Berliner Bildungsprogramm orientiert. Diese Bildungsbereiche sind nicht starr und unabhängig voneinander zu betrachten, sondern mischen sich im pädagogischen Alltag. Sie finden sich im Spiel der Kinder, in Projekten und inhaltlichen Angeboten, in der Raumgestaltung und im Materialangebot. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen vertraut zu machen und damit verbundene Kompetenzen (Ich-, Sach-, Sozial- und lernmethodische Kompetenzen) zu erwerben.

Kinder lernen ganzheitlich, Bildung und Lebensfreude sind fest miteinander verknüpft, weil sich neu erworbenes Wissen nur dann verankert, wenn das Lernen mit Freude geschieht. „Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen.“ (W. Singer) Alles, was Kinder interessiert und was sie für ihren individuellen Lernprozess brauchen, können sie bei uns erkunden, erfahren und lernen. In unseren Projekten werden sie in ihrer Neugier herausgefordert und in ihrem Forscherdrang unterstützt. Kinder nehmen die Welt mit Kopf, Herz und den Händen wahr. Zum kindlichen Lernen mit allen Sinnen gehört künstlerisches Arbeiten.

Arbeit in Projekten

Die Kinder haben grundsätzlich die Möglichkeit, sich entsprechend ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen für ein Angebot zu entscheiden, wobei sich die Möglichkeiten und Verbindlichkeiten für die Teilnahme an einem Projekt nach dem Inhalt und der Konzeption der Projekte richten. So werden in den Projekten für die Vorschulkinder stärker Inhalte und Themen konzipiert, die ihnen helfen, ihre lernmethodischen Kompetenzen zu entwickeln und sie gut auf die Schule vorbereiten. Mathematik und Musik miteinander zu verbinden oder Themen aus Natur und Umwelt mit künstlerischen Ausdrucksmitteln zu bearbeiten sind Möglichkeiten für Projektgestaltungen. Der selbstverständliche Umgang mit Literatur und Poesie sensibilisiert Sprachempfinden. Wichtig ist, dass die Erzieher/innen den Entwicklungsstand der Kinder gut beobachten und deren Bedürfnisse und Interessenlagen wahrnehmen. Die Projektergebnisse wie auch der Projektverlauf werden dokumentiert und zu gegebenen Anlässen präsentiert.

Soziale und kulturelle Umwelt

Alle Menschen brauchen eine soziale Gemeinschaft. Um darin leben zu können, müssen Kinder soziales Verhalten und Regeln des Miteinanders lernen. Dazu gehören Empathie und Rücksichtnahme ebenso wie Durchsetzungsvermögen, Geduld und Beharrlichkeit und die Fähigkeit, schnelle Entscheidungen zu treffen. Die Erzieher/innen sind hierbei Vertraute, Partner und haben eine wichtige Vorbildfunktion. Dafür brauchen Kinder lebens erfahrene und optimistische Erzieher/innen. Erziehung bedeutet auch, Kindern eine Orientierung zu geben, sie erleben und fühlen zu lassen und mit ihnen darüber zu reden, was es heißt, traurig, verärgert oder wütend zu sein und wie Freude und Ausgelassenheit sich anfühlt. Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehung ist Bildung nicht denkbar.

Für unsere kulturelle Bildung unternehmen wir Ausflüge in die Museen, ins Theater, in den Zoo oder auch zu anderen Spielplätzen, wir erkunden die Wohnorte unserer Kinder, unternehmen Stadtspaziergänge und tragen die Ergebnisse unserer Entdeckungen und Beobachtungen in vorher thematisierten Projekten zusammen. Dabei lernen sie, sich im Straßenverkehr mit den Verkehrsregeln zurechtzufinden, was in der Großstadt unerlässlich ist und ihnen für ihren späteren Schulweg Sicherheit gibt. Der Weg von unserer Einrichtung in der Demminer Straße ins Zentrum muss mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt werden, das kann schon ein aufregendes Abenteuer sein.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung und Ruhe zählen zu den Grundbedürfnissen von Kindern und sind in einem ausbalancierten Verhältnis für deren gesunde Entwicklung unverzichtbar. Und Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen, zu turnen, zu balancieren oder zu klettern. Sie nehmen eine Vielzahl von Eindrücken, Erlebnissen und Informationen auf und brauchen Gelegenheiten, diese auf der emotionalen und körperlichen Ebene zu verarbeiten. Gelingt ihnen das nicht, kann es zu Stresssymptomen wie Schlaflosigkeit, Nervosität, Konzentrations- oder Lernstörungen kommen. Bewusstes Erleben von Bewegung, Aktivität und Dynamik auf der einen Seite und Ruhe und Entspannung auf der anderen Seite hilft den Kindern, sich zu konzentrieren und Interesse für ihre Umwelt zu entwickeln.

Wir vertrauen der Eigeninitiative der Kinder, und unterstützen mit vielfältigen und verschiedenen Angeboten ihren Bewegungsdrang. In unserem Multifunktionsraum werden Kletterstangen und eine Kletterwand installiert, ein Trampolin eingerichtet und vielseitige Sport- und Spielgeräte bereitgestellt. Im Garten wollen wir den Kindern eine großzügig angelegte Balancierstrecke anbieten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist das gesundheitliche Wohlbefinden. Dazu gehören verschiedene Bereiche, angefangen von gesunder Ernährung bis hin zu Bewegung und Entspannung. Die Kinder haben Lust auf abwechslungsreiche, nährhafte Kost und Freude an Essen und Trinken.

Kommunikation/ Sprache/ Medien

Wir betrachten die Sprachentwicklung und die Sprachförderung als eine sehr Grund legende pädagogische Aufgabe. Die Jahre, die die Kinder in der Kita verbringen, sind für die Entwicklung ihrer Kommunikationsfähigkeiten und ihres sprachlichen Ausdrucks von zentraler Bedeutung. Die Kinder werden als Gesprächspartner ernst genommen, die Erwachsenen sind dabei Vorbilder und achten auf einen achtungsvollen sprachlichen Umgang. Die Kinder lernen, dass Konflikte gewaltfrei auf sprachlicher Ebene gelöst werden können.

Die Kinder, die in ihren Familien eine andere Sprache sprechen oder mit wenig sprachlichen Anregungen aufwachsen, erhalten die Möglichkeit, in der Kita die deutsche Sprache zu lernen und sich mit Büchern und Medien vertraut zu machen.

Die Erzieher/innen unterstützen die Kinder durch Vorlesen von Geschichten und durch Verbalisieren einzelner Handlungen und wiederkehrender Rituale. Das gemeinsame Singen unterstützt die Kinder in ihrem Lernprozess und entwickelt und fördert ihr Rhythmusgefühl. Mit den älteren Kindern werden regelmäßig Besuche in die Bibliothek organisiert. Der tägliche Morgenkreis wird auch genutzt, um Grund legende Kommunikationsregeln zu lernen (zuhören, ausreden lassen, adäquate Antworten geben).

Wir werden mit dem Sprachlernbuch arbeiten.

Den Umgang mit Sprache zu erforschen, den Sprachgebrauch und das Sprachverhalten der Kinder, aber auch der Erzieher/innen zu beobachten, sind interessante Projektthemen, die sicher aufschlussreiche Erkenntnisse über unser Sprachhandeln und über sprachliche Aneignungsprozesse geben können. Möglich wäre, durch den Einsatz verschiedener Medien (Literatur, Musik, Film, auch nonverbale Sprachen) interaktiv zu arbeiten.

Musik/ Musische Erziehung

Musik ist für Kinder wie auch für Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss. Musik fördert die kindliche Intelligenz, unterstützt das Sozialverhalten und die Lebensfreude. Singen und Lautmalereien unterstützen nachhaltig den Spracherwerb und trainieren das Gedächtnis und das Rhythmusempfinden der Kinder. Im täglichen Morgenkreis werden Lieder gesungen oder Musikinstrumente vorgestellt und Töne und Klänge probiert. Die Kinder sollen angeregt werden, Musik zu erleben und zu empfinden.

Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn die Kinder beginnen, Raum und Zeit wahrzunehmen und ihre Welt mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen und Vergleichen ordnen. Mathematische Grunderfahrungen erleben die Kinder täglich, sie sind Bestandteil des Alltagsgeschehens. Zunächst lernen Kinder wie alt sie sind und wie man das anhand der eigenen Hand zeigen kann. Später erkennen sie die Zahlen und lernen dabei zählen. Dann beginnen sie, Formen zu benennen, Gewichte und Größen zu unterscheiden, Längen, Breiten, Höhen und Entfernungen zu vergleichen und zu differenzieren. Einfache mathematische Operationen werden intuitiv durchgeführt, das betrifft auch physikalische Erfahrungen wie zum Beispiel das Erleben der Schwerkraft oder verschiedener Wetterzustände.

Vision Kunst - Kita

Künstlerische Arbeit in der frühkindlichen Bildung/ Kunstprojekte/

„Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden.“

Paul Auster

Die künstlerische Arbeit ist das Kernstück unseres pädagogischen Konzeptes. Wir konzentrieren uns dabei auf eine Schule des Sehens, in der die Wahrnehmung geschult wird und Fähigkeiten und Fertigkeiten gelehrt werden, die Sehen und Verstehen ermöglichen. Sehen ist Denken und räumliches Sehen ist analytisches Verstehen, das sind wunderbare Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Wir beteiligen die Kinder an unserer Arbeit und fördern sie in künstlerischen Prozessen, dass sie für ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnisse einen Ausdruck finden. Die Erzieher/innen werden in diesen Prozess einbezogen und tragen die wesentliche Verantwortung für das Gelingen.

Diese Arbeit wird so organisiert, dass die Förderung für alle Kinder ab drei Jahren regelmäßig und kontinuierlich in festen Zeiteinheiten an den Vormittagen angeboten wird. Die Künstler/innen bzw. Werkstattleiter/innen werden gemeinsam mit den Erzieher/innen dafür ein Programm entwickeln. Diese künstlerische Arbeit wird mindestens an 4 Tagen in der Woche angeboten. So könnte an einem Tag der Woche das große Atelier für die Kita-Kinder reserviert sein und die Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen (das sollten feste Gruppen sein) nach ihrem Lernprogramm mit jeweils den entsprechenden Künstler/innen arbeiten. An einem anderen Tag ist es die Keramikwerkstatt oder die Holzwerkstatt oder die Weberei. Die Honorierung der Künstler erfolgt über Werkverträge und ist fester Bestandteil der Personalkonzeption der Kunst - Kita. Für besondere Projekte werden Projektförderungen genutzt.

Beweggründe

Jeder Mensch ist fähig zu gestalten. Wer gestaltet, gewinnt Identität und Selbstvertrauen. Selbstvertrauen bedeutet Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln, heißt auch, angstfrei und selbst bewusst Herausforderungen annehmen. Das sind wichtige Voraussetzungen für Leistung, Toleranz, Engagement und Teamfähigkeit, für all die Fähigkeiten, die in unserer Gesellschaft unerlässlich sind. Die Kunst ist dabei ein wichtiger Katalysator, der zu Schlüsselerlebnissen führt, die produktiv in andere Lebensbereiche hinein wirken. Für viele Kinder und Jugendliche, die kaum Unterstützung aus ihrem Umfeld für ihre Bildung und Persönlichkeitsentfaltung erhalten, stellen künstlerisch-kreative Projekte enorm wichtige Handlungsspielräume dar.

Unsere Zeit unterliegt einem ungeheuer schnellen Wandel, die Entwicklung der Computertechnologie hat unseren Alltag verändert, Zeit und Raum erfahren neue Definitionen und ihre Erfahrbarkeit erfordern neue Denk- und Handlungsstrategien.

Mit der Komplexität unseres kulturellen Lebensraumes steigen auch die Anforderungen an die Bildung unserer räumlich-visuellen Kompetenzen. Immer früher müssen wir lernen, uns über regionale Grenzen hinaus in einer globalen Welt zu orientieren. Diese beschränkt sich heute nicht mehr auf unsere Siedlungsräume und Infrastrukturen. Hinzu kommen virtuelle Handlungsräume, in denen wir kommunizieren, denken, handeln und über die wir unsere Realität gestalten können.

Die kreative Intelligenz lässt sich gezielt fördern, sobald konkrete Problemstellungen über spielerische Strategien gelöst werden. Im Zentrum steht nicht das Ergebnis, sondern der kreative Schaffensprozess. Durch das gestalterische Experiment lässt sich ein dialogischer Frage- und Antwortprozess führen, aus dem sich eine anfangs unvorhersehbare Lösungsvielfalt entwickeln kann.

Um beispielsweise etwas über die Wirkung von Farben zu erfahren, muss man diese mit allen Sinnen erleben, spüren, sie anfassen, riechen, schmecken, formen und bewegen. Die multisensuellen Wirkungen der Farben erschließen sich im kreativ analytischen Experiment.

Verschiedene Materialien und unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen lassen einen großen Spielraum für die sinnlich-ästhetische Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und der eigenen Umgebung zu

Aufgaben

Wir wollen erkunden, welche künstlerischen Angebote sinnvoll sind, um die ästhetische Wahrnehmungs- und künstlerische Ausdrucksfähigkeit von Kita-Kindern nachhaltig zu fördern und auch welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um künstlerische Arbeit in den normalen Kita-Alltag zu integrieren.

Diesen Aufgaben wollen wir uns stellen und unsere künstlerische Arbeit darauf ausrichten. Neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass durch gezielte künstlerische Beschäftigung in frühkindlichen Jahren, Kinder besser lernen, sich zu konzentrieren, sich zu finden, sich zu behaupten. Sie werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert, wenn sie sich neben ausreichenden Bewegungsangeboten genügend sinnliche Erfahrungen mit den Händen (Begreifen kommt von Greifen und führt zum Begriff...) aneignen.

Dieser Tatsache wollen wir gerecht werden und ganz gezielt das Handwerk, das Arbeiten mit den Händen unter Anleitung von Künstler/innen und Kunsthandwerker/innen in den Kita-Alltag integrieren. Für die Kinder unserer Kunst-Kita ist die Nutzung der Werkstattangebote, das Arbeiten bzw. Lernen in den künstlerischen Werkstätten ein ebenso selbstverständlicher Teil ihres Alltages wie der Aufenthalt im Freien oder im Bewegungsraum. Die Nutzung der Werkstätten wird inhaltlich und terminlich in enger Zusammenarbeit zwischen den Künstler/innen und Erzieher/innen erarbeitet. Dabei wird berücksichtigt, dass die jeweiligen Angebote altersgerecht bleiben, Sinn machen und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv und nachhaltig beeinflussen.

So werden bei den kleineren Kindern die sinnlichen Erfahrungen und das Kennen lernen und Erleben von unterschiedlichen Materialien und natürlich die Beobachtung von Natur und natürlichen Vorgängen (Licht und Schatten, Jahreszeiten, Wind, Wachsen und Vergehen von Pflanzen ...) im Vordergrund stehen. Das Entdecken, Suchen und Finden wollen wir mit ihnen üben, sie immer wieder neu ermuntern, zu staunen und zu schauen. Diese Beobachtungen bleiben natürlich auch für die größeren Kinder Bestandteil der künstlerischen Arbeit, nur werden diese mehr und mehr befähigt, ihre Beobachtungen zu manifestieren und in eine Form zu bringen. Sind die Kinder gewohnt, ihre Umgebung bewusst sehend wahrzunehmen, werden sie selbst nach Ausdrucksmöglichkeiten suchen und ihre Begleiter herausfordern. Kreative Kinder fordern kreative Erwachsene.

Wir werden die grafischen Techniken des Druckerhandwerkes (Hoch- und Tiefdruck, Siebdruck) ebenso vermitteln wie Kenntnisse der Farbherstellung. Das Wissen um die Werkzeuge und Techniken für künstlerisches Arbeiten sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit. Hier kann ein spannender Prozess von behutsamen Lernen initiiert werden, das durch Kontinuität und Beharrlichkeit sicher Kinder wie Künstler/innen und Erzieher/innen gleichermaßen herausfordert.

Die Kinder sollen befähigt werden, ihren Bildern und ihrer Phantasie zu vertrauen, auch Mut zu entwickeln, sie zu äußern und zu zeigen. Wir werden, ähnlich dem Sprachlern-Tagebuch nach dem Berliner Bildungsprogramm diesen Prozess der künstlerischen Auseinandersetzung dokumentieren und den Kindern beim Eintritt in die Schule mitgeben. Wir werden außerdem diese Entwicklungsprozesse wissenschaftlich begleiten und dokumentieren lassen. Auf diese Art und Weise wollen wir garantieren, dass das künstlerische Arbeiten eine wirkliche Herausforderung bleibt, dass ein schematisches Arbeiten verhindert wird, dass Themen und Aufgabenstellungen hinterfragt und verändert werden, auch wenn dieser Prozess anstrengend sein wird. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt in Kooperation mit Hoch- und Fachschulen durch Studenten der pädagogischen, erziehungswissenschaftlichen und auch künstlerischen Fachrichtungen.

Finanzierung

Das Finanzkonzept zur Betreuung der Kunst-Kita in Trägerschaft des ALBUS e.V wurde auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung gemäß VO Kita FöG über die Finanzierung und Leistungssicherstellung der Tageseinrichtungen (Rahmenvereinbarung – RV Tag, Lesefassung vom 22.2.2010 mit den aktualisierten Kennziffern) erarbeitet.

Der ALBUS e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe wird die Tageseinrichtung als Kunst-Kita langfristig für die Förderung von Kindern im Sinne seines pädagogischen Konzeptes führen und die im § 3 des RV Tag – Leistungen der Träger – festgelegten Regelungen immer im Sinne des Wohles der Kinder umsetzen.

Die Grundlagen der Finanzierung der Kunst-Kita sind die sich aus den Personal- und Sachkosten ergebenden Gesamtkosten eines Jahres. Die Gesamtfinanzierung setzt sich aus Fördermitteln des Bundes und des Landes Berlin, aus Elternbeiträgen und Eigenmitteln des Trägers zusammen.

Die Kunst-Kita des ALBUS e.V. wird mit 60 Kindern in 4 Gruppen teiloffen arbeiten. Die Höhe der Gesamtkosten wurde auf der Grundlage der vom Senat Berlin vorgegebenen Kostenblätter/Kennziffern, die Teil der RV Tag sind, und den seitens des ALBUS e.V. zum jetzigen Zeitpunkt geplanten Betreuungsumfang/Anzahl der Kinder in den jeweiligen Altersgruppen ermittelt und in der Anlage 1 dargestellt.

Gemäß RV Tag § 4 (2) übernimmt das Land Berlin eine Kostenerstattung in Höhe von 93 % abzüglich der kindbezogenen Festsetzung der Kostenbeteiligung nach dem Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetz (STKBG). Der sich daraus ergebende Eigenanteil des ALBUS e.V. in Höhe von 7 % wird in der Einnahme-Ausgabe-Rechnung, Anlage 2, sichtbar.

Die Planung des Einsatzes der Fach- und sonstigen Kräfte wird entsprechend des ermittelten Betreuungsaufwandes auf der Grundlage der Kennziffern des Senates und der Kinder-Anzahl nach Alter und Anwesenheit/Tag vorgenommen. Erste Rechnungen wurden auf Basis einer 100 %igen Auslastung und eingeschätzten Altersgruppen und Anwesenheit nach Std./Tag durchgeführt (Anlage 3).

Aus der Anlage 3.1. ist der Personaleinsatz auf der Grundlage einer optimalen Auslastung mit 60 Kindern und der Finanzierung der Fachkräfte nach Personalkennziffern des Senates von Berlin ersichtlich.

Zur Finanzierung der Startphase des Kunst-Kita-Betriebes (Anlage 3.1.) wird ALBUS e.V. einen Kredit bei seiner Hausbank – Bank für Sozialwirtschaft Berlin - aufnehmen. Erste Vorabsprachen wurden geführt; ein Vor-Ort-Termin wurde für den 17.04.13 vereinbart.

Die volle Auslastung und damit einhergehend die Personalausstattung werden in dieser Phase erst nach und nach erreicht. Die entsprechenden Kosten und Platzgelder werden dann ständig anhand der aktuellen Belegung errechnet.

Bei der Ermittlung der zum gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich entstehenden und geschätzten Sachkosten (Anlage 4) geht ALBUS e.V. davon aus, dass auch für die weitere Zukunft die Immobilie Demminer Str. 4 mietfrei vom Bezirksamt Lichtenberg bereitgestellt wird.

Die Kostenbeteiligung der Eltern wird im RV Tag § 5 und 6 geregelt (Gutscheinregelung).

Der Anteil der Gesamtkosten – Teil Eigenfinanzierung – wird vom ALBUS e.V. (Mitglieder und Eltern) z.B. durch Hausmeister- und Reinigungsleistungen, Renovierung, Gartenpflege und Spenden erbracht.

Anlagen:	Anlage 1	-	Zuschussberechnung nach RV Tag
	Anlage 2	-	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung
	Anlage 3	-	Personalbedarf
	Anlage 3-1	-	Personalkosten
	Anlage 4	-	Sachkosten

Inhalt:

Prolog	ALBUS e. V. stellt sich vor
Strukturen	Beschreibung Trägerleitbild Standort/ Sozialraum Räume/ Einrichtung Betreuung/ Gruppeneinteilung Organisationsprinzipien/ Tagesablauf Versorgung Teamarbeit/ Erzieher/innen und Personal Elternarbeit Eingewöhnung Integration Qualitätssicherung/ Evaluation
Pädagogik	Bild vom Kind Pädagogischer Ansatz/ Leitgedanken Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit Soziale und kulturelle Umwelt Körper, Bewegung, Gesundheit Kommunikation/ Sprache/ Medien Musische Erziehung Mathematische Grunderfahrungen Vision/ Künstlerische Arbeit in der frühkindlichen Bildung/ Kunstprojekte
Finanzierung	

Päd. Konzept: Petra Helbig
Finanzkonzept: Bärbel Malek, Sonja Koppe, Christina Schulz

Mitwirkung: Marlis Funke-Senf, Gregor Kalin, Karola Richardt,
Rainer Schwandt, Saskia Wenzel

Beratung: Gisela Düring, Kitaaufsicht SenBWF
Martin Hoyer, Kitareferent DPWW
Margitta Nitsche, Kita Nido Piccolo
Anett Brümmer, Kita Pinoccio
Evelyn Ulrich, VaV e.V.
Berndt Maier, GF VdK Berlin
Martin Knoll, Bank für Sozialwirtschaft Berlin

Titelbild: Leni-Evelyne Wald, Kita Nido Piccolo

Berlin April 2013